

HEREINGESCHAUT MIT FLORIAN HOTZ*



Durchblick im High-Tech-Dschungel

Im Büro des Architekten Felix Aries herrscht schon am frühen Morgen hektische Betriebsamkeit. Um 11 Uhr geht der Flieger nach Leipzig. Bis dahin muss noch einiges erledigt sein. Denn Aries ist nicht oft im Büro anzutreffen. «Mein erstes Augenmerk gilt den Kunden mit ihren Projekten. Ich muss zu ihnen reisen, mit ihnen kommunizieren, ihre Wünsche verstehen und umsetzen.»

Aries kann zuhören und auf die Kunden eingehen. «Viele Architekten sind damit beschäftigt, ihren eigenen Traum zu verwirklichen, nicht denjenigen ihrer Kunden.» Auch im Umgang mit seinen Angestellten arbeitet Aries zielorientiert, wie ein Manager. Nichts erinnert an den introvertierten Architekten, der über seinen Plänen brütet. Er empfängt Informationen im Sekundentakt, die Entscheidungen erfolgen schnell, es wird nicht lange gefackelt, sofort weiterdelegiert.

Das Team kommt gut zurecht mit der Dynamik des Chefs und den 200 bis 250 Projekten, die es derzeit abzuwickeln gilt. Die Angestellten sind jung, im Durchschnitt keine 30 Jahre alt und zu 90 Prozent weiblich. Im Bau eine absolute Seltenheit. «Es stimmt halt doch. Verschiedene Dinge gleichzeitig zu tun: das ist eine typisch weibliche Stärke. Und: Frauen sind genauer. Männer passen Pläne an, wenn etwas nicht recht stimmt will. Frauen bleiben dran, bis alles stimmt.»

Über 70 Mitarbeiter arbeiten in der Architecnic-Holding, die neben dem Hauptsitz in Schaffhausen Büros in Zürich, Florenz und Beirut betreibt. Niederlassungen in Südamerika und Asien sollen folgen. Als Aries vor 17 Jahren beschloss, international tätig zu werden, erntete er Kopfschütteln. «Das funktioniert nicht. Du sprichst doch nicht einmal die nötigen Sprachen.» Was musste er sich alles anhören. Doch Aries hatte eine Vision und setzte diese konsequent um.

Er erkannte früh, dass sich die Aufgabe des Architekten wandelte. Aus dem Ideengeber und Zeichner wurde ein Koordi-



Gerüstet für die Zukunft – ein umgebauter OP am Kantonsspital.

nator, verantwortlich für die Umsetzung eines Nutzungswunsches, von der Idee bis zur Schlüsselübergabe. Die Bauherren legen nicht mehr nur Wert auf das Aussehen, sondern auch auf Praktikabilität, die Einbindung von Technologie und Kostengünstigkeit in der Umsetzung. Hier sah Aries seine Chance. Es war zwar unmöglich, in all diesen Einzelbereichen der Beste sein. Aber er hatte das Talent, diese zu integrieren, als Schnittstelle zwischen Bauherren und verschiedenen Sub- und Nachunternehmern zu wirken.

Aries, der sich nach der Lehre als Hochbauzeichner und dem Studium der Innenarchitektur selbständig gemacht hatte, kon-

zentrierte sich auf drei Bereiche mit grossem Wachstumspotenzial: Freizeit, Industrie und Medizin. Wenn Gemeinden eine neue Sporthalle brauchten, lieferte sein Team das Fachwissen, das auf den Ämtern so oft fehlte. Es wusste, wie man eine Turnhalle baut, die praktisch ist, kostengünstig modernste Technik integriert und dabei auch noch ganz gut aussieht. In der Industrie das Gleiche. Die Firmenvertreter klopfen an der Grubenstrasse an und liessen sich beim Bau neuer Fabrikhallen gleichzeitig die Produktionsabläufe optimieren.

Die eigentliche Perle im Portfolio der Architecnic-Holding ist aber das Geschäft mit den Spitälern. Seit 2004 werden unter dem

Namen MedPlan Engineering als Joint Venture mit der «Karl Storz Endoskopie» Operationsäle gebaut. Von der Idee, über die Planung, den Bau und die Schulung des medizinischen Personals: das Schaffhauser Unternehmen übernimmt! Die Referenzliste zeugt vom internationalen Erfolg: Bedeutende Spitäler in Rom oder Hamburg gehören ebenso zu den Kunden wie der Staat in der kasachischen Hauptstadt Astana oder im saudi-arabischen Jeddah. Besonders stolz ist das Team über ein Projekt in Leipzig. Es gilt, eine unter Denkmalschutzstehende, jahrhundertealte Villa mit einer Operationsabteilung im Dachgeschoss auszustatten, die modernsten Anforderungen genügt. Kein Wunder, dass bei derart viel Innovationsgeist auch prominente Bauherren auf die Schaffhauser aufmerksam werden. So bestellte ein Mitglied der saudischen Königsfamilie über MedPlan seinen persönlichen Operationssaal. Neben Anfragen aus aller Welt gibt es aber immer wieder auch Projekte direkt vor der Haustür. Am Schaffhauser Kantonsspital wird die gesamte OP-Abteilung erneuert. Neue Operationstische, Monitore für Videokonferenzen, Bildschirme, die das Operieren mit Hilfe modernster «Schlüssellochtechnologie» ermöglichen, überall Computer und elektronische Installationen. Operationseinrichtungen mit der fortschrittlichsten Technik, die unweigerlich an ein Flugzeugcockpit erinnern, halten auch in Schaffhausen Einzug. Das Schwierige dabei: Der Spitalbetrieb kann in der Umbauphase nicht stillstehen. Es muss auch dann operiert werden können, wenn die Handwerker an der Arbeit sind.

Schritt für Schritt werden einzelne Bereiche mit Plastikwänden abgetrennt. Ist ein Teil erneuert worden, rückt die Bauphase einen Abschnitt weiter. Was einfach klingt, birgt hohe Risiken: Kurzzeitige Stromunterbrüche aufgrund eines unvorsichtigen Elektrikers sind ebenso lebensbedrohend für den Patienten wie Staubpartikel, welche die Sterilität beeinträchtigen. Um diese Gefahr zu bannen, wird der Luftdruck im aktiven Teil des Saales angehoben. Der Staub bleibt dort, wo er hingehört. Auch an alles andere ist gedacht. Die Patienten brauchen sich während des Umbaus keine Sorgen zu machen.



Büros für weiteres Wachstum.

Die Projektleitung hat die Beringerin Manuela Knecht. Mit ihren gerade mal 30 Jahren ist sie oft die jüngste bei den Planungssitzungen. In Sachen Erfahrung mischt sie trotzdem vorne mit. Seit ihrem 17. Altersjahr arbeitet sie bei Aries, hat schon ihre Lehre hier gemacht. Die gestandenen Männer hören auf sie: «Es ist cool zu zeigen, dass es auch Frauen draussen auf dem Bau zu etwas bringen können.» Intern ist ihre Rolle ebenso wichtig. Felix Aries hat sie in die Geschäftsleitung aufgenommen und mit der Verantwortung für die Unternehmensabläufe betraut. Dazu gehört auch das Management des enormen Wachstums. Erst kürzlich wurden neue Räumlichkeiten in einer altertümlichen Villa direkt neben



Moderner Operationssaal: Visualisierung in 3D.

dem bestehenden Hauptsitz bezogen. Noch steht das Erdgeschoss leer und muss eingerichtet werden. Im ersten Stock warten neue Mitarbeiterinnen vom italienischen Büro darauf, alles über die Geheimnisse der Aries-Geschäftsphilosophie zu erfahren. Langweilig wird es nie.

Ob bei derart grosser Dynamik manchmal die Angst aufkommt, es irgendwann nicht mehr zu schaffen. Bei dieser Frage schauen sich Manuela Knecht und Felix Aries achselzuckend in die Augen. «Manchmal müssen wir halt dran bleiben; bis es funktioniert, verschiedene Möglichkeiten ausprobieren. Aber irgendwie klappt es immer.» Felix Aries sagt es, verabschiedet sich vom Team. Er hat noch 40 Minuten zum nächsten Flug. Es wird knapp, aber er wird ihn nicht verpassen.

* Serie

Industrie- und Dienstleistungsbetriebe prägen unsere Region. Sie ermöglichen wirtschaftlichen Fortschritt und spenden gesellschaftliche Identität. Florian Hotz portraitiert diese Unternehmen und die Menschen, die dahinter stehen.



Starkes Team: Felix Aries mit Manuela Knecht, Nicolina Litschgi und Birgit Klopfer.



Im Dachstock werden aus ersten Handskizzen detaillierte Baupläne.

Suchen Sie den Unterschied? Clientis hat ihn!